

Bayerns Kampf gegen explodierende Arzneimittelkosten

Im Vorfeld eines Deutschen Ärztetages tagt – das ist inzwischen schon ein festes Ritual – das „Parlament der niedergelassenen Ärzteschaft“: Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Und wie jedes Jahr, so gab es auch diesmal in Magdeburg einen zum Teil kräftigen Schlagabtausch aus Anträgen, Gegenreden und Abstimmungen.

Der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte, brachte verschiedene Anträge zum Thema Arzneimittelkosten ein. Zwei von ihnen wurden mit großer Mehrheit und nur einzelnen Gegenstimmen angenommen:

Im ersten wird der Gesetzgeber aufgefordert, Rechtsgrundlagen für die Erstellung einer Positivliste für Arzneimittel zu schaffen. Sie soll die Bewertungen durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) berücksichtigen. „Deutschland ist das einzige Land Europas, in dem keine solche Positivliste existiert. Die Kosten tragen letztendlich die Ärzte, die Regresse mit ihrem eigenen Honorar bezahlen. Wenn wir so weiter machen, verschreiben wir uns in die Pleite“, argumentiert der KVB-Chef. Eine Positivliste würde den Vertragsarzt von bürokratischem Aufwand entlasten und eine verlässliche Grundlage für eine gezielte Pharmakotherapie bieten.

Ferner soll – und das war der zweite Antrag – das IQWiG vom Gesetzgeber verpflichtet werden, nicht nur eine Nutzen-, sondern auch eine Kostenbewertung von Arzneimitteln durchzuführen. Dies ist in anderen Ländern wie Frankreich, England oder Kanada bereits der Fall. Momentan kann in Deutschland dagegen jeder Hersteller seine Produkte zu den von ihm festgesetzten Preisen vermarkten, egal ob es sich um eine therapeutische Innovation oder Nachahmerpräparate handelt. Das Wissen um das Kosten-Nutzen-Verhältnis der einzelnen Arzneimittel könnte einer wirtschaftlicheren Verordnungsweise den Weg bereiten. Auch diesem Antrag wurde auf der KBV-Vertreterversammlung mit großer Mehrheit zugestimmt. Inzwischen hat der Antrag möglicherweise schon zu ersten Konsequenzen geführt: Wie Agenturberichten zu entnehmen war, sei sich die Regierungskoalition einig, dass die Aufgaben des IQWiG um eine Kosten-Nutzenbewertung erweitert werden müsse.

Enttäuschend aus bayerischer Sicht war die Haltung des KBV-Vorstands jedoch, als es um ein Pflichtenheft für die Erstellung einer unabhängigen Arzneimitteldatenbank ging. Denn in einer werbefreien Praxissoftware, die mit einer neutralen Arzneimitteldatenbank verbunden ist, sieht Munte einen wesentlichen Schlüssel zu einer effektiven Steuerung der Arzneimittelkosten. Durch ein Pflichtenheft wären die Vorgaben für alle Hersteller gleich. Im freien Wettbewerb umgesetzt würde das für einen Preiswettbewerb sorgen. Doch ein KBV-Vorstand veranlasste – „aus nicht nachvollziehbaren Gründen“, so Munte – eine Vorstandsüberweisung dieses Antrags. Dies sei eine „Beerdigung erster Klasse“, urteilte Munte: „Der KBV-Vorstand kommt hier seiner Verantwortung nicht nach. Selbst wenn er es ablehnt, ein verbindliches Pflichtenheft für den Aufbau einer neutralen Datenbankstruktur zu erstellen, wird der KVB-Vorstand weiterhin darauf bestehen, dass ein solches Tool entwickelt wird.“

Enttäuscht war Munte auch über die Reaktion der Delegierten des Deutschen Ärztetages in den darauf folgenden Tagen auf gleich lautende Anträge aus der bayerischen KV. Die Delegierten konnten sich lediglich dazu durchringen, die Anträge allesamt zur weiteren Beratung an den Vorstand der Bundesärztekammer zu überweisen. „Offenbar sind die



Dr. Axel Munte's Forderungen stießen bei KBV-Vertreterversammlung und Ärztetag auf geteiltes Echo.

Klinikärzte von dem stetigen Anstieg der Arzneimittelkosten nicht persönlich betroffen und interessieren sich deshalb nicht für dieses Problem, das für niedergelassene Ärzte existenziell sein kann“, so Munte.

Dr. Martina Koesterke (KVB)

Anzeige

Zukunftsorientierte
Arztpraxen
nutzen integrierte
MedizinSysteme

- "Die papierlose Arztpraxis":
Integration von Medizingeräten
in Ihre Praxissoftware / in Data-AL
- Diagnostik- und Therapiesysteme von ZIMMER
- Farbdoppler- und S/W-Ultraschalldiagnosesysteme
von ESAOTE

4 m e d i c
g m b h

Christian-Seltmann-Str. 72 a
92637 Weiden
Tel: (0 96 1) 3 90 15-0
Fax: (0 96 1) 3 90 15-33

Fordern Sie unser unverbindliches Infomaterial an
oder vereinbaren Sie einen Vorführtermin.

info@4medic.net • www.4medic.net